

9. Weihnachtsrundbrief/Jahresrückblick 2002
16. Dezember 2002

FELIZ NAVIDAD Y PROSPERO AÑO NUEVO

**CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM
MOI TOT LANH**

VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR

wünschen wir
allen Kindern und ihren Familien,
den Adoptionsbewerbern,
allen Kolleginnen und Kollegen,
allen Freunden und Förderern unserer Arbeit!

Wir begrüßen besonders die 108 Kinder, die dieses Jahr neue Eltern bekommen haben. Es waren darunter wieder Kinder, die auf Grund ihres Alters oder einer gesundheitlichen Beeinträchtigung als schwer vermittelbar galten. Wir freuen uns immer besonders, wenn wir für diese Kinder Eltern finden.

Umsetzung des Haager Kinderschutzabkommens in Deutschland

Die Bundesrepublik Deutschland hat das Haager Adoptionsübereinkommen ratifiziert; es ist zum 01. März 2002 in Kraft getreten. Damit ist in Deutschland ein langjähriger Prozess zum Abschluss gekommen, der am 07. November 1997 mit der Zeichnung des Übereinkommens begonnen hatte. Das Haager Übereinkommen wurde im Mai 1993 beschlossen, da man die Notwendigkeit sah, Maßnahmen zu treffen, „um sicherzustellen, dass internationale Adoptionen zum Wohl des Kindes und unter Wahrung seiner Grundrechte stattfinden, und die Entführung und der Verkauf von Kindern sowie der Handel mit Kindern zu verhindern“ sei. Dem Übereinkommen gehören derzeit 50 Staaten an, von denen 38 ratifiziert haben und 12 beigetreten sind.

An die Ratifizierung waren natürlich Bedingungen geknüpft: die Bundesrepublik Deutschland musste sich auf eine Zentrale Behörde auf der Bundesebene einigen - bei der föderalen Grundstruktur unseres Landes war dies nicht einfach. Man einigte sich letztlich auf den Generalbundesanwalt, da hier bereits andere Verfahren auf zwischenstaatlicher Ebene bearbeitet werden (Europäisches Sorgerechtsübereinkommen, Haager Kindesentführungsübereinkommen), und richtete die BZAA, die Bundeszentralstelle für Auslandsadoption, ein. Die BZAA nimmt im Wesentlichen Koordinierungsfunktionen im Rahmen des Adoptionsübereinkommens wahr. Auf Länderebene wurden die zentralen Adoptionsstellen der Landesjugendämter als Zentrale Behörden eingesetzt.

Mit der Ratifizierung waren eine Reihe von Begleitgesetzen zu erlassen, um die Adoption von Kindern aus dem Ausland - insbesondere aus Vertragsstaaten des Haager Adoptionsübereinkommens - zu

regeln. Auch für uns als Vermittlungsstelle bedeutete das eine Fülle von Veränderungen, um die Vermittlungslizenz nach den Regeln des Haager Übereinkommens zu erhalten. Nachdem wir bereits im Vorfeld der Ratifizierung aktiv in einem Arbeitskreis tätig waren, der sich mit den Rahmenbestimmungen auseinandersetzte und wir die neuen gesetzlichen Anforderungen erfüllen konnten, erhielten wir bereits zum 01.03.2002 als erste Vermittlungsstelle in der Bundesrepublik die besondere Zulassung als Auslandsvermittlungsstelle.

Personelle Situation

Damit einher gingen auch personelle Veränderungen, die Sie zum Teil schon aus unserem letzten Rundbrief Nr. 8 kennen:

Neben der Sozialpädagogin, Telse Rohwer de Crisanto, die in unserem Münchner Büro tätig ist, wurde die Sozialpädagogin Gabi Bandze in Eschborn eingestellt. Frau Bandze, die ein Jahr in Tijuana/Mexico gearbeitet hat und vor ihrer Einstellung bei AdA in der sozialpädagogischen Familienhilfe in einem Kinder- und Jugendheim tätig war, spricht – wie alle unsere Fachkräfte – Spanisch und bringt viel Erfahrung in der Beratungsarbeit mit.

Sowohl in München als auch in Eschborn werden wir von pädagogischen Mitarbeiterinnen, als Teilzeitkräfte, unterstützt: Andrea Pfeifer, Magister-Pädagogin, bearbeitet die Spendenein- und -ausgänge, übersetzt, da sie fließend Spanisch spricht, die Korrespondenz mit den Spendenempfängern, bearbeitet die Meldebögen, die wir seit Inkrafttreten der Haager Konvention dem Generalbundesanwalt zukommen lassen müssen und ist an der Entstehung einer Broschüre über unsere Sozialarbeit in Kolumbien wesentlich mitbeteiligt. In Eschborn arbeitet die Diplom-Soziologin Patricia Castrillón, die zur Zeit über den Kriegs- und Friedensprozess in Kolumbien promoviert, ebenfalls in der Datenverwaltung. Frau Castrillón ist Kolumbianerin und spricht gut Deutsch.

Frau Völkl, Sekretärin bei AdA München, hat uns aus persönlichen Gründen verlassen. Seit Mai verwaltet Frau Holzmann ganztags unsere immer größer werdende Klientel. Frau Cerny in Eschborn hat sich ebenfalls bereit erklärt, von ihrer Teilzeittätigkeit auf ganztägiges Arbeiten umzustellen, worüber wir sehr froh sind.

Web Auftritt

Seit nunmehr einem Jahr haben wir eine web-Adresse, die uns eines unserer Adoptivkinder gemeinsam mit seinem Vater installiert hatte. Vielen Dank, Edwin, das war die Initialzündung! Nur - wir haben diese Seite nie gepflegt, weil wir neben unserer täglichen Arbeit einfach keine Zeit dazu fanden. Weitere Versuche – initiiert immer von Adoptiveltern – uns endlich webverträglich zu machen, scheiterten einfach am Anteil der Eigenleistung, den wir zu erbringen hatten. Jetzt haben wir uns entschlossen, Profis zu beauftragen. Natürlich müssen immer noch Texte geschrieben und Material zusammengetragen werden, aber viele Informationen holen sich diese Profis aus dem schon von uns veröffentlichten Material. Uns gefällt es sehr, was sich da entwickelt und wir hoffen, dass Sie sich noch vor Weihnachten unter

www.ada-adoption.de

selbst einen Eindruck verschaffen können.

Chile

Die Zusammenarbeit mit Sename, unserer Partnerorganisation in Santiago de Chile, kommt nur schleppend voran. Der Kooperationsvertrag verlangt von uns eine Reihe von Dokumenten, deren Ausstellung dem Bürokratismus beider Länder huldigt und unsere Geduld auf eine harte Probe stellt. Vermittlungen an bereits anerkannte Bewerber sind davon nicht tangiert, da die Landesjugendämter und unsere Zentrale Behörde mit uns kooperieren. Die Wartezeiten unserer Bewerber angesichts der hohen Anzahl älterer verlassener Kinder in den Heimen stehen in keinem Verhältnis. Frau Katz-Heieck wird ihren *Heimaturlaub* in Chile dazu nutzen, erneut mit den Direktorinnen der Behörde zu sprechen, so dass wir erwarten, dass Anfang des kommenden Jahres endlich der Vertrag zustande kommen wird.

Sozialarbeit

Kolumbien

In der Anlage finden die Kolumbienbewerber und Adoptiveltern eine Broschüre über die von AdA und KoKi e.V. gemeinsam geleistete Sozialarbeit. Dieses Jahr konnten wir alleine über das AdA Spendenkonto bis zum 13.12.02 € 140.000,- von bis dahin insgesamt € 165.000,- an Spenden nach Kolumbien weiterleiten. An dieser Stelle herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und die große Hilfsbereitschaft. Weitere Informationen zu den Projekten in Kolumbien entnehmen Sie bitte der beiliegenden Broschüre.

Am 22. November fand eine Benefizveranstaltung statt, die Frau Gabriele Rebling organisiert hatte. Frau Rebling ist Autorin und Filmerin und hatte einige unserer Projekte in Kolumbien besucht und darüber einen Film aufgezeichnet. Unter dem Stichwort „Engel ohne Himmel“ gingen bis zum 16.12.02 € 6.567,- ein. Auch dafür ein herzliches Dankeschön an die Initiatorin und die großzügigen Spender. Frau Rebling ist bereit, uns den Film für Benefizveranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

Vietnam

Nach dem letzten Weihnachtsrundbrief stieg die Anzahl der Patenschaften rapide. Mit den regelmäßigen Einnahmen können wir jetzt den Englischunterricht im Waisenhaus Tu Liem beginnen. Die Waisen in den vietnamesischen Kinderheimen sind mit dem Allernotwendigsten versorgt. Nach ihrer Entlassung im Alter von 16 Jahren sitzen sie jedoch buchstäblich auf der Straße. Deshalb entstand die



Idee, diesen Kindern während ihres Heimaufenthaltes etwas zu geben, das ihnen nicht wieder genommen werden kann, nämlich: geistiges Eigentum. Die vietnamesischen Kinderheime haben häufig Abkommen mit Fabriken. Ein Teil der jugendlichen Waisen erhält auf diese Weise eine Arbeit am Fließband. Die Chance aber, eine Ausbildung oder gar ein Studium zu beginnen, hat keines der Kinder. Unsere Überlegung war, ihnen durch die Vermittlung einer Fremdsprache neue Möglichkeiten zu eröffnen, in dem ständig wachsenden Tourismussektor eine Beschäftigung zu finden. Ziel ist es hier, in mehreren

Heimen in den nächsten Jahren den Englischunterricht fest zu installieren. Adoptiveltern konnten sich vor Ort schon persönlich ein Bild davon machen und haben verschiedentlich dem Unterricht beiwohnen können.

Ein wichtiger Bestandteil unserer sozialen Arbeit in Vietnam ist die Durchführung von chirurgischen Operationen. Besonders in entlegenen Gebieten mit mangelhafter medizinischer Versorgung und ohne Anbindung an Krankenhäuser, wird der armen Landbevölkerung die Möglichkeit gegeben, Kinder vorzustellen, die unter Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, Verbrennungsnarben, Entstellungen, unbehandelten Brüchen u.a. leiden. Die Behandlung durch internationale Ärzteteams ist oft kostenfrei, aber der Transport der Kinder zu den Behandlungsorten, die Vorbereitung und Unterbringung (oft gemeinsam mit ihren Eltern), Verpflegung und Nachsorge müssen finanziell abgesichert sein. Die relativ geringen Kosten von 60-70 US-Dollar pro Person haben es uns ermöglicht, in der Zwischenzeit Hunderten von Kindern zu helfen. Dank unserer Vertrauenspersonen vor Ort und dem großen Einsatz unserer Repräsentantin Gert-Elisabet Blasberg konnte hier konkrete Hilfe angeboten werden.

Ein weiteres Projekt, das in Planung ist, ist ein „HIV-Zimmer“ in einem Kinderkrankenhaus in Hanoi, da die Immunschwächekrankheit auch in Nordvietnam zunimmt. Verlassene Kinder, die HIV-positiv getestet wurden, werden nur notdürftig versorgt und in separaten Gitterbetten „verwahrt“. Ziel eines eigens für diese Kinder eingerichteten Zimmers ist es, eine adäquate Versorgung zu gewährleisten, mit speziell dafür ausgebildetem Personal und den Kindern mehr Bewegungsfreiraum zu schaffen. Wenn dies als Hilfsmaßnahme auch unbedeutend zu sein scheint, wird sie die Sensibilität für das Aids-Problem erhöhen.

Auf dem letzten bundesweiten Elterntreffen vietnamesischer Adoptivkinder haben wir die Gründung des Vereins KiVie e.V. angekündigt. In der Zwischenzeit gibt es einen Prospekt, den die meisten Vietnambewerber und Adoptiveltern schon bekommen haben müssten. Die Gründung des Vereins hatte verschiedene Motive:

* Mit der Vereinstätigkeit können wir unserem Anspruch nachkommen, für bedürftige Kinder die Bedingungen zu begünstigen, die ihre Gesundheit, ihre Bildung und ihre Entwicklung fördern, damit sie in ihrer Heimat und möglichst in ihrer Familie bleiben können. * Der gewählte Vorstand kann sich mit größerem Engagement für die einzelnen Projekte in Vietnam einsetzen, als wir es neben unserer Vermittlungstätigkeit können. * Durch den Verein ist ein kontinuierlicher Bezug zu Vietnam hergestellt, über den wir immer mit den Behörden in Verbindung bleiben werden, selbst wenn – was wir nicht hoffen – die Adoptionsvermittlungstätigkeit mit Vietnam z.B. durch neue vietnamesische Gesetze ab Januar 2003 ins Stocken kommt. * Über die Mitgliedschaft oder Mitarbeit in dem Verein KiVie wird auch der Kontakt der Familien untereinander, die Kinder aus Vietnam adoptiert haben, erleichtert und sichergestellt.

Tschechien

Wir haben zum 01.08.2002 die besondere Zulassung zur Wahrnehmung der Aufgaben einer Zentralen Behörde im Sinne des Adoptionsübereinkommens im Verhältnis zur Tschechischen Republik erhalten und sind von der Zentralen Behörde in Brünn sowie dem tschechischen Sozialministerium als Kooperationspartner akzeptiert. Die Adoption von tschechischen Kindern zu im Ausland lebenden Bewerbern erfolgt in der Regel nicht in der Tschechischen Republik, sondern in Deutschland. Hierzu wird in Tschechien ein Gerichtsverfahren vorgeschaltet, in dem entschieden wird, dass das Kind mit den Adoptionsbewerbern zur Adoptionspflegezeit ins Ausland ausreisen darf. Also ein ganz anderes Verfahren als wir es bisher kennen. Nachdem Bayern Grenzland ist und sehr viele bayerische Adoptionsbewerber eher Bindungen, teilweise auch verwandtschaftliche, zu Tschechien als zu einem asiatischen oder süd-amerikanischen Land haben, hat das Bayerische Landesjugendamt uns die Lizenzbeantragung nahegelegt. Selbstverständlich arbeiten wir auch bezüglich der Tschechischen Republik bundesweit. Zur Zeit liegen der Zentralen Behörde in Brünn die ersten kompletten Bewerbungsdokumentationen vor und wir sind gespannt, wie sich die Zusammenarbeit mit den tschechischen Behörden gestalten wird. Auch für unsere Arbeit in Tschechien würden wir gerne einen gemeinnützigen Verein mit Adoptionsbewerbern gründen, um etwas für die Kinder tun zu können, die in den tschechischen Kinderheimen leben und nicht zur Adoption freigegeben werden oder auf Grund ihres Alters oder einer Behinderung kaum Chancen auf neue Eltern haben. Im nächsten Weihnachtsrundbrief werden wir sicher darüber berichten können.

Die meisten Kinder, die von der Zentralen Behörde in Brünn vermittelt werden, sind Sinti- und Roma-angehörige oder kommen aus ungeduldeten Mischbeziehungen und haben in Tschechien selbst keine Chance, Eltern zu finden. Ausschließlich für diese Kinder suchen wir Eltern und müssen von vorneherein alle diejenigen Bewerber abweisen, die sich von der Adoption eines tschechischen Kindes die Aufnahme eines möglichst unauffälligen, hellhäutigen Kleinkindes erhoffen. Jede Form von Ausgrenzung, auch die „wohlmeinende“, die Kinder vor Rassisten in der Nachbarschaft schützen will, tolerieren wir nicht. Wenn unsere Bewerber nicht bereit sind, auch ein dunkelhäutiges Kind anderer ethnischer Herkunft aufzunehmen, können sie sich nicht über uns bewerben.

Ein Kind aus der Ferne

Am 17.03.02 waren wir auf der Premiere des Dokumentarfilms „Ein Kind aus der Ferne“ von Caroline Goldie, der anschließend im April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden im ARTE-Programm und am 17.07. in der ARD ausgestrahlt wurde. Diese Dokumentation beschreibt den Weg verschiedener Adoptionsbewerber zu ihrem *Kind aus der Ferne*. Einen großen Teil nimmt dabei die Adoption von kolumbianischen Kindern ein. Im Gegensatz zum fünfteiligen ARTE-Beitrag zeigt der ARD-Mitschnitt ausschließlich die kolumbianischen Adoptionen. Dargestellt werden Familien in der Vorbereitung, der Beratung und bei der Übergabe ihres Kindes aus Kolumbien. Dieser Film kann bei der SWR Media GmbH, 76522 Baden-Baden, Telefon 07221-300500, bestellt werden. Er kann auch über unser Büro ausgeliehen werden, die Wartezeiten sind jedoch lang.

Öffentlichkeitsarbeit

Diese halten wir schon im Interesse der von uns vermittelten Kinder für dringend geboten und wir danken all denen, die bereit waren, ihre individuelle Geschichte bekannt zu machen und damit einer breiten Öffentlichkeit zu beweisen, dass Auslandsadoptionen legal und sauber durchgeführt werden können und all jene damit eines Besseren belehrt werden, die glauben, sich dubioser unseriöser Partner bedienen zu müssen, um ihrem Wunsch nach einer Familie Erfüllung zu verschaffen. Was wir selbst aus Arbeitsüberlastung nicht schaffen, haben Adoptiveltern für uns übernommen. Sie haben sich für Interviews zur Verfügung gestellt, und dabei sind anschauliche Artikel über Adoptionen aus Kolumbien entstanden. In Magazinen wie der *Tina*, der *Freundin*, der *Bella*, in Tageszeitungen wie der *Marburger Zeitung* oder dem *Südkurier* (um nur einige zu nennen), erschienen ermutigende Beiträge zum Thema „Legale Auslandsadoption“. Wir selbst bemühen uns, in Rundfunk- und Fernsehbeiträgen (BR und HR) und Vorträgen auf die Situation notleidender Kinder aufmerksam zu machen – auch hier gemeinsam mit Adoptiveltern – und haben immer wieder Schüler im Rahmen ihrer Projektstage für die Situation Gleichaltriger in Entwicklungsländern bewegen können. Die Europäische Schule in Brüssel und das Kant-Gymnasium in Boppard/Rhein sind nur zwei Beispiele für das große Engagement von jungen Menschen und ihren Eltern. Durch diesen Einsatz haben wir es geschafft, den Erweiterungsbau und die Kantine der Schule La Milagrosa in Popayán in diesem Jahr fertig zu stellen. Jetzt heißt es, genügend Spenden für die Schulspeisung der 450 Schülerinnen sicherzustellen. Aber wir sind sicher, dass wir das Dank Ihrer Hilfe schaffen werden.

Reisen

Auch im zurückliegenden Jahr haben wir Reisen in die Länder unternommen, mit denen wir zusammenarbeiten, um uns vor Ort mit den Behörden besonders bezüglich der Ratifizierung der Haager Adoptionskonvention durch Deutschland zu besprechen und uns persönlich vom Vorankommen der von uns geförderten Sozialprojekte ein Bild zu machen. So hat Monika Müllers-Stein sich in Brünn bei der Zentralen Behörde der Tschechischen Republik vorgestellt. Der Besuch diente vor allem dem Kennenlernen des Bewerbungsverfahrens. In den Ansprechpartnern Herrn Dr. Zaleski, Frau Dr. Kopecká und Herrn Dr. Sedlák haben wir kompetente und sympathische Partner gefunden, die uns mit ihrem Sachverstand hilfreich zur Seite stehen.

Frau Müllers-Stein und Frau Katz-Heieck besuchten Sename in Chile und Frau Crisanto hat sich dem ICBF in Kolumbien vorgestellt und unsere mit Spenden unterstützten Einrichtungen in Kolumbien kennen gelernt.

Kolumbien

Für unsere Mitarbeiterin, Frau Crisanto, war der Besuch in Kolumbien sehr informativ und wichtig für die Beratungsarbeit, die sie täglich leistet. Sie hat ihre Eindrücke aufgeschrieben:

Während meiner Reise nach Kolumbien im September 2002 besuchte ich verschiedene Einrichtungen sowie die Behörde ICBF in Bogotá und Cali.

Ich lernte Einrichtungen wie Hogar Fervor, ein Heim für Kinder mit Cerebralparese (Spastik) und Luz y Vida, ein Kinderheim für behinderte Kinder, kennen. Besonders beeindruckt hat mich das persönliche Engagement der Leiterinnen und ihrer Mitarbeiter sowie der Mut der Gründerinnen, den es bedarf, solche Häuser zu gründen, ohne finanzielle Absicherung von Seiten des Staates. Auch die Fähigkeit für Visionen scheint von großer Wichtigkeit zu sein für die Entwicklung solcher Projekte und Einrichtungen.

ICBF Bogotá

Bei einem Gespräch mit Mitarbeitern der kolumbianischen Behörde wurde mir mitgeteilt, dass dieses Jahr dreimal so viele Bewerbungen aus dem Ausland (Spanien, Frankreich, Skandinavien) vorliegen wie noch letztes Jahr. Es könnte deshalb sein, dass die Voraussetzungen für die Annahme von Bewerbern in Zukunft erhöht werden.

Den Mitarbeitern der Behörde ist es ein besonderes Anliegen, dass die „neuen“ Adoptiveltern sich vor der Übergabe bewusst machen, wie viel Wechsel das Kind möglicherweise schon erlebt hat und was es bedeutet, neue und fremde Eltern zu bekommen. Dementsprechend sollten die Eltern mit viel

Geduld und Einfühlungsvermögen auf ihr Kind eingehen ohne zu hohe Erwartungen an es zu haben. Für mich ist diese Information gerade für die Beratungsarbeit wichtig. Ich fühle mich durch den Besuch und den persönlichen Gesprächen besser vorbereitet für unsere Beratungsarbeit.

Bei einer Übergabe in Montería

Ein besonderes „Schmankerl“ war, dass ich bei der Übergabe eines Kindes an eines unserer Bewerberpaare beim ICBF Montería dabei sein durfte. Es war sehr aufregend auf „die Kleine“ zu warten, bis sie von ihrer Pflegemutter gebracht und den Adoptiveltern übergeben wurde. Alle waren auch sehr emotional beteiligt am Ereignis: die Mitarbeiter des ICBF, der Rechtsanwalt, der Übersetzer, ich – es war ein reges Treiben um diese Familie herum, die trotz Aufregung Ruhe bewahrte und sehr einfühlend auf ihre Tochter einging.

Chiquitines, Cali



Das Kinderheim Chiquitines ist außerordentlich gut organisiert und sehr gepflegt. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich und zuvorkommend. Sie zeigten mir das Haus und erklärten mir ihr Konzept. In einem Programm für junge Mütter bekommen sie medizinische Betreuung sowie psychologische, soziale und rechtliche Beratung.

Chiquitines kümmert sich aber auch um ältere Kinder und sucht immer wieder geeignete Adoptiveltern für diese Kinder. Sie engagieren sich außerdem im Rahmen der Prävention in der Öffentlichkeitsarbeit und klären auf zum Thema Kindesmissbrauch, Erziehung von Kindern und die Gefahr der Drogenabhängigkeit. Sinn und Zweck ist es zu vermeiden, dass Kinder ihre Eltern verlieren. Auch dieses Kinderheim finanziert sich hauptsächlich über Spenden. Besonders für kranke Kinder, die teure Medikamente oder eine Operation benötigen, werden immer wieder Spendengelder benötigt.

Cermujer



Cermujer ist eine Einrichtung für junge Frauen, besser gesagt Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren, die - Opfer von Missbrauch oder Vergewaltigung - schwanger wurden. Diese Mädchen kommen aus ganz Kolumbien; viele von ihnen mussten mit ihren Familien die ländliche Region verlassen, weil sie von der Guerilla oder den Paramilitärs bedroht waren und in die Randgebiete der Stadt Cali fliehen.

In dieser Ausnahmesituation sind die jungen Mädchen besonders gefährdet, es kann zu Vergewaltigungen in den Sammelunterkünften oder auf dem Fluchtweg kommen. Sie erhalten meist keine Unterstützung von ihren Familien und kommen, wenn sie Glück haben, zu Rocio Laverde, die engagierte Leiterin von Cermujer (ausgesprochen klingt der Name wie: „Frau sein“, bedeutet jedoch: Zentrum der Orientierung für Frauen). Sie hilft den Mädchen, ihre Erfahrung von Gewalt zu verarbeiten. Sie werden auf die Schwangerschaft und Geburt und ihre neue Rolle als Mutter vorbereitet. Außerdem erlernen sie handwerkliche Fertigkeiten, um so später etwas dazu verdienen zu können. Diese jungen Frauen sind nur kurze Zeit in der Einrichtung und werden nach der Geburt der Kinder für sich und ihr Kind eigenverantwortlich leben. Sie müssen allein für den Lebensunterhalt aufkommen und gleichzeitig für die Betreuung ihrer Kinder sorgen.

Zur Zeit wird eine Schule gebaut, so das die Mädchen ihr Wissen erweitern können und gleichzeitig ist für die Betreuung der Kinder gesorgt. Diese Einrichtung ist in hohem Maße auf Spenden aus dem Ausland angewiesen.

Mehrwertsteuer-Rückerstattung

Im Jahre 2001 haben wir in einem Rundschreiben darüber informiert, dass wir seit der Freistellung als gemeinnütziger Verein statt bisher 16 % nur noch 7 % Mehrwertsteuer berechnen müssen. Wir haben



die zuviel gezahlte Mehrwertsteuer in einem aufwendigen Verfahren allen Zahlern zur Rückerstattung angeboten und gleichzeitig die Möglichkeit eingeräumt, die zuviel gezahlte Steuer zu spenden. Die meisten von Ihnen haben die Spende befürwortet, so dass wir in diesem Jahr fast € 15.000 von unserem Dienstleistungskonto auf das Spendenkonto überweisen konnten. Mit diesem Geld werden wir die Herzoperation von Ana Maria Galvis bezahlen.

**Betr.: CHIQUITINES
DRINGENDER AUFRUF ZUR HILFE EINES BABYS**

Liebe Freunde,

hiermit bitten wir um Ihre Hilfe, da sich gestern ein dringender Notfall mit einem der Babys, für das wir die Fürsorge haben, präsentiert hat. Es handelt sich um das Mädchen ANA MARIA GALVIS, die am 19. September geboren wurde. Seit ihrer Geburt wurde ihr ein Herzgeräusch diagnostiziert. Dieser Fall wurde untersucht und es wird ein ernster Fehler an den Wänden der Herzkammer entdeckt (Verbindung der inneren Herzkammer) und anhaltender arterieller Duktus. Dieses Problem hat ihr einen Herzfehler mit Lungenhochdruck und systemische Rückwirkung verursacht. Bei der gestrigen Untersuchung mit dem Kardiologen, hat man entschieden eine sofortige Chirurgie zu programmieren, "offene Herzchirurgie". Die Kosten dieser Chirurgie beziehen sich auf ung. 15 Millionen Pesos (wir wissen nicht wie lange sie sich im Krankenhaus, auf der Intensivstation aufhalten muss). Wir bitten um Ihre Hilfe, um Mittel für den Eingriff zu sammeln. Chiquitines kann für einen Teil aufkommen, aber nicht desto trotz bitten wir um Ihre Unterstützung. Aus diesem Grunde haben wir die Klinik gebeten uns einen Kredit einzurichten, damit das Mädchen der Chirurgie unterzogen werden kann und keine Zeit mehr verloren wird.

Ich bedanke mich für Ihre Großzügigkeit.

Mit freundlichem Gruss

AGATHA LEON

DIREKTORIN

Das restliche Geld werden wir voraussichtlich für die Behandlung eines Jungen aus Medellin verwenden, dessen lebensnotwendige medizinische Behandlung die Höhe der bisher eingegangenen Spenden übersteigt.

Nachbetreuung

Der Nachsorge wollen wir langfristig noch mehr Energie widmen. Es reicht nicht aus, Berichte über die Integration der Kinder zu erbitten. Wir müssen in Zukunft den Adoptiveltern mehr Unterstützung anbieten und planen, die regionale Elternarbeit zu professionalisieren. Wir sind dabei auf eine hohe Eigenleistung und Engagement aus den Reihen der Eltern angewiesen. Unsere Vorstellung ist, Elterngruppen zu koordinieren und professionelle Begleitung anzubieten. Wir freuen uns über Anregungen aus Ihrem Kreis. Der Arbeitskreis der Freien Träger, in dem wir mitarbeiten, wird sich verstärkt mit diesem Thema auseinandersetzen und wir hoffen, dass wir im Laufe des kommenden Jahres schon konkrete Pläne umsetzen können.

Arbeitskreis der Freien Träger

Was muss man sich darunter vorstellen? Engagierte und seriöse Adoptionsvermittlungsstellen sind Mitglied in einem Kreis, der sich mit der Umsetzung der Haager Konvention beschäftigt. Die Zentrale Behörde, die BZAA, und Vertreter der Landesjugendämter nehmen sporadisch an den Sitzungen teil.

Ziel ist es, dazu zu kommen, dass es einheitliche Kriterien für die Zulassung von Vermittlungsstellen geben wird, aber auch einheitliche Anforderungen an die fachliche Arbeit der Stellen. Unser Anliegen ist es, dass neben den gesetzlich festgelegten Mindestanforderungen auch die ethischen Anforderungen nicht übersehen werden. Schon oft haben wir den Slogan „*Eltern für Kinder*“ strapaziert ohne dass wir den Eindruck gewinnen konnten, dass er wirklich Einzug hält in die Köpfe der *Anbieter*. Wir erleben, dass die neue Gesetzeslage erlaubt, dem Wunsch nach einem Kind mehr Raum zu gestatten als es u.E. dem Wohle der verlassenen Kinder dient. Denn für die, die wirklich Eltern brauchen, stehen tatsächlich nicht genügend Bewerber zur Verfügung. Es gibt keinen Anspruch auf Elternschaft, aber es gibt sehr wohl den Anspruch eines Kindes auf Eltern. Dem zu dienen halten wir für unsere Aufgabe und wir wünschen uns Bewerber, die sich dieser Aufgabe gewachsen fühlen. Jedoch alleine die altruistische Motivation reicht erfahrungsgemäß nicht aus, die Strapazen, die mit der Aufnahme eines Kindes verbunden sind, das schon mehrere Beziehungsabbrüche hinter sich hat, zu bewältigen. Der Kinderwunsch und das Bedürfnis auf Elternschaft gehören ebenso dazu.

Wieder ist dieser Jahresbrief so lang geworden und nimmt ihren Langmut in Anspruch. Aber wir wollen Sie informieren, damit Sie Ihr Vertrauen in unsere Arbeit gewürdigt sehen und damit wir weiterhin auf Sie zählen können. Denn nur mit Ihrer Hilfe können wir das leisten, was wir uns – angespornt durch den engen Kontakt, den wir in den Ländern mit den Menschen pflegen – vornehmen. Und dafür können wir Ihnen – im Namen der begünstigten Kinder und Familien – gar nicht genug danken!

Wir wünschen Ihnen allen,
den Kindern und Eltern,
den Adoptionsbewerbern,
den Kollegen in den Jugendämtern, Behörden und Vermittlungsstellen und
allen Freunden und Förderern unserer Arbeit

**ein schönes Weihnachtsfest und Frieden in einem glücklichen Jahr
2003**



*)

M. Müller - Ste - S. Katz-Heieck

Monika Müllers-Stein

Susana Katz-Heieck

PS: eine Bitte zum Schluss: bitte achten Sie, wenn Sie die mail-Adresse müllers-stein@t-online.de verwenden, auf die korrekte Schreibweise. Unter müller-stein gibt es einen mail-Nutzer, der fehlgeleitete mails nicht weiterleitet. Es ist deshalb ratsam, die Adresse: müllers-stein@ada-adoption.de zu nutzen, damit Fehlsendungen in ein „schwarzes Loch“ nicht mehr möglich sind.

*) Angel (Nikolaus) Torre Flores, geboren in Cali, wohnhaft in Stuttgart